

Oliver Auge (Hg.)
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt



Christian-Albrechts- Universität zu Kiel

350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt

Herausgegeben von Oliver Auge

350

WACHHOLTZ
MURMANN PUBLISHERS

1. Auflage 2015

© 2015 Wachholtz Verlag – Murmann Publishers, Kiel/Hamburg

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das
gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.







Gesamtherstellung: Wachholtz Verlag
Satz und Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-529-05905-6

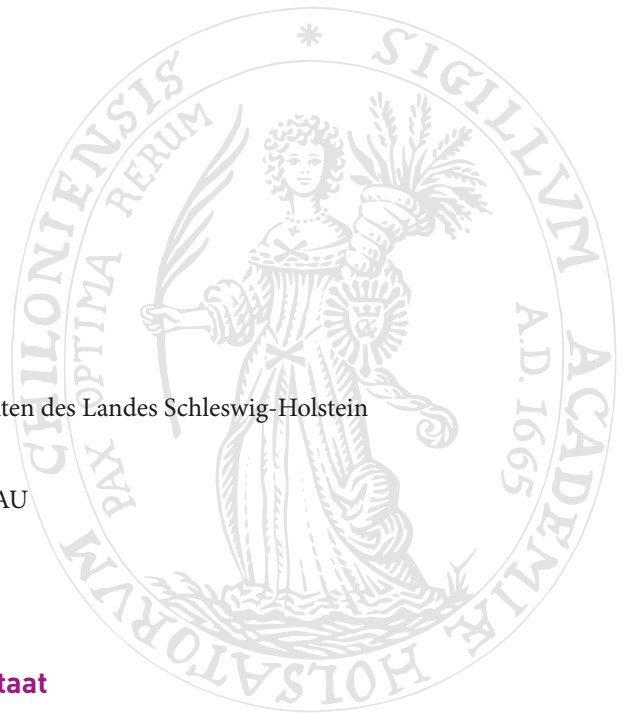
Besuchen Sie uns im Internet:
www.wachholtz-verlag.de





Inhalt

- Torsten Albig
11 Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein
- Lutz Kipp
13 Vorwort des Präsidenten der CAU
- Oliver Auge
19 Vorwort des Herausgebers







Verhältnis zu Stadt und Staat

- Ulf Kämpfer
29  Lebendige Zweierbeziehung: Die CAU und die Landeshauptstadt Kiel
- Kristin Alheit
41  Die CAU und das Land Schleswig-Holstein
- Uta Kuhl
51  Wissenschaften und die Gelehrsamkeit um ihrer selbst willen – Die Gottorfer Herzöge als Förderer der Wissenschaft
- Olaf Mörke
67  Das Verhältnis von Universität und Staat im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdbestimmung
- Swantje Piotrowski
107  Die Finanzierung der Christiana Albertina in der Frühen Neuzeit 1665 bis 1800
- Gerhard Fouquet
141  »Woher das Geld nehmen zur Verbesserung der Universität?« – Die Finanzen der Kieler Universität 1820 bis 1914



-
- Klaus Gereon Beuckers**
- 175  Gebaute Bildungspolitik. Die architektonische Entwicklung der CAU
- Oliver Auge**
- 216  Die CAU feiert: Ein Gang durch 350 Jahre akademischer Festgeschichte
- Martin Göllnitz**
- 260  »Hier schweigen die Musen« – Über die erfolgten Schließungen und geplanten Aufhebungen der Christiana Albertina
- Ludwig Steindorff**
- 277  Die Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft

Die Fakultäten

- Rudolf Meyer-Pritzl**
- 291  Die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Wolfgang J. Duschl**
- 305  Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Joseph-Alexander Verreet**
- 313  Die Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät
- Thorsten Burkard und Markus Hundt**
- 329  Die Philosophische Fakultät
- Andreas Müller**
- 344  Die Theologische Fakultät
- Jörn Henning Wolf**
- 360  Streiflichter auf das Leistungsspektrum und wissenschaftliche Forschungsprofile der Kieler Hochschulmedizin in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart

Michael Illert und Ulrich Stephani

- 378  Die Medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel – Im 350. Jahr

Horst Raff


- 391  Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Frank Paul


- 405  350 Jahre CAU – 25 Jahre Technische Fakultät

Forschende, Lehrende, Studierende


Oliver Auge

- 425  Der Kieler Professor bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts – Eine typologische Annäherung


Swantje Piotrowski

- 451  Vom Wandel der Fakultätenhierarchie und der Entwicklung des Lehrkörpers an der Christiana Albertina in der Zeit von 1665 bis 1815

Martin Göllnitz

- 498  Forscher, Hochschullehrer, Wissenschaftsorganisatoren: Kieler Professoren zwischen Kaiserreich und Nachkriegszeit

Gabriele Lingelbach

- 528  Akkumulierte Innovationsträgheit der CAU: Die Situation von Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und Dozentinnen in Vergangenheit und Gegenwart


Rainer S. Elkar

- 561  Beteiligung und Verantwortung – Ausschnitte einer studentischen Geschichte zu Kiel


Wilfried Müller

- 611  Die Kieler Studierendenbewegung – Eine persönliche Chronologie

Stefan Bichow

- 622  »Verfolgung und Ermordung der Universitätswürde 1968« –
Die Studentenproteste an der Christian-Albrechts-Universität


Franz Hausmann

- 637  Vom »Tumult« zu einer studentischen Interessenvertretung

Lena Denecke

- 648  Der AStA der CAU von 1968 bis 2008

Steffen Regis


- 664  Von, mit, für Studierende! – Über die Studierendenvertretung
der CAU in den Jahren 2008 bis 2014 und ihre Perspektiven

Jan-Peters Janssen

- 679  Leibesübungen und Sport an der Kieler Universität – von der
Dänenzeit bis zur Weimarer Republik

Exzellenz im Norden


Gerd Hoffmann-Wieck

- 699  Das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung
Kiel und die Geschichte der Kieler Meereskunde


Martin Visbeck und Ralph R. Schneider

- 724  Exzellenzcluster *Ozean der Zukunft*

Denis Schimmelpfennig

- 736  Forschungsschwerpunkt Nanowissenschaften und
Oberflächenforschung

Johannes Müller


- 748  Von Johanna Mestorf zur Akademie – Die Rolle von
Gesellschaft, Archäologie und Landschaft an der CAU

Stefan Schreiber


- 775  Exzellenzcluster *Entzündung an Grenzflächen*

Weltwissen – Die Sammlungen


Else Maria Wischermann

- 799  Geschichte und Gegenwart der Universitätsbibliothek –
350 Jahre im Dienst der Universität


Claus von Carnap-Bornheim

- 815  Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloss Gottorf – Ein Essay


Anette Hüsch

- 829  Dreihundertfünfzig


Joachim Raeder

- 837  Die Antikensammlung in der Kunsthalle zu Kiel


Tobias Delfs und Martin Krieger

- 853  Das Völkerkundemuseum der CAU


Dirk Brandis und Wolfgang Dreyer

- 881  Die zoologischen Schätze der Universität – Ein Jubiläum
im Jubiläum

Andreas Villwock

- 895  Aquarium des Instituts für Meereskunde an der Universität
Kiel – Heute: Aquarium GEOMAR

Eckart Bedbur

- 907  Die Geologische und Mineralogische Sammlung

Eva Fuhry

- 915  Die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung

Martin Nickol

- 926  Die Geschichte des Botanischen Gartens




Jobst Sievers und Bernhard Tillmann

- 938  Die wissenschaftliche Sammlung im Anatomischen Institut der CAU




Die CAU International

Oliver Auge und Martin Göllnitz

- 949  Kieler Professoren als Erforscher der Welt und als Forscher in der Welt: Ein Einblick in die Expeditionsgeschichte der Christian-Albrechts-Universität




Michael Müller-Wille

- 973  Rektoratsverbindungen zu den Universitäten Rostock und Greifswald sowie zu Hochschulen der Ostseeanrainerstaaten (1989 bis 1992)



Martina Schmode

- 991  Hinter dem Horizont geht's weiter – Zur Entwicklung des International Center und internationaler Beziehungen der CAU



Sebastian Elsässer

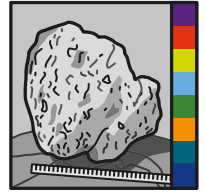
- 1005  Wie forscht und lehrt man »international«? Das Beispiel der Orientalistik an der CAU



Anhang

- 1021 Abbildungsverzeichnis
- 1025 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Die Geologische und Mineralogische Sammlung



von Eckart Bedbur

Das heutige Geologische und Mineralogische Museum ist 1998 aus einer Zusammenlegung des Geologisch-Paläontologischen Museums und des Mineralogisch-Petrographischen Museums entstanden, die bis dahin eigenständig den jeweiligen Instituten zugehörig waren. Historisch sind Geologie und Paläontologie erst 1925 von der Mineralogie und diese 1868 von der Physik getrennt worden. So haben beide Sammlungen die gleichen Anfänge. Die Vorläufer der mineralogischen und geologischen Sammlungen reichen bis ins 17. Jahrhundert zurück. Die Gottorfische Kunst-



Grundsteinlegung für das neue Institut am 24. Juli 1963

kammer, »Worinnen Allerhand ungemaine Sachen / So theils die Natur / theils künstliche Hände hervor gebracht und bereitet [...] Aus allen vier Theilen der Welt zusammen getragen«¹ präsentiert wurden, kann als Beginn gesehen werden. Ausführlich haben Werner Prange und Horst Küppers die Geschichte der Mineralogie bzw. des Geologisch-Paläontologischen Instituts und Museums an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel beschrieben.² Eine erste Aufstellung einer Mineraliensammlung, wozu damals auch die geologischen Objekte zählten, erfolgte 1846 anlässlich der 24. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. Zwei Zimmer des Schiff'schen Hauses in der Nähe des Universitätsgebäudes dienten als Ausstellungsraum. Nach Stationen in der Küterstraße (1854 bis 1884), am Schwanenweg (1896 bis 1944) und in der Olshausenstraße (1954 bis 1966) fanden das Geologisch-Paläontologische Museum und das Mineralogisch-Petrographische Museum 1970 ihr neues Zuhause.

Das Geologische und Mineralogische Museum heute



Heute präsentiert sich das Geologische und Mineralogische Museum in der Ludwig-Meyn-Straße 12 als Bau der späten 1960er Jahre. Fertiggestellt wurde der Bau am 14. März 1970.

Es ist ein ansprechender, heller Raum mit je 167 m² Grundfläche für das Geologische und das Mineralogische Museum. Beide Museen hatten zur Zeit des Bezugs der Räume eigene Kustoden, und die Sammlungen waren getrennt. Aus organisatorischen Gründen ist diese Trennung der Sammlungen bis heute erhalten, wenngleich sich das Museum nun als gemeinschaftliches Museum versteht. In erster Linie dient es als Lehrsammlung, die den Studenten Objekte der wissenschaftlichen Bearbeitung zugänglich macht. In zweiter Linie sieht sich das Museum als Schausammlung, die der Öffentlichkeit zugänglich ist und mit besonderen Exponaten die Geschichte der Erde und des Lebens zeigt.

Das Museum von innen



Ein Rundgang beginnt rechts und führt gegen den Uhrzeigersinn durch den Raum. Ausgehend vom Atom und Molekül als Grundbaustein aller gasförmigen, flüssigen und festen Materie wird gezeigt, wie der atomare Aufbau und die Kristallstruktur das makroskopische Erscheinungsbild der Minerale bestimmen.

Dem Besucher werden mit Modellen die Ordnung der Atome in Kristallstrukturen und die jeweiligen Minerale gezeigt. Die äußere Form der Kristalle spiegelt oft die Symmetrie der kleinsten Baueinheiten wider. Mit der Erforschung der Anordnung der Atome und Moleküle in der Materie und deren daraus resultierenden chemischen und physikalischen Eigenschaften befasst sich die Kristallographie. Schöne Einkristalle haben die Menschen durch ihre ebenmäßigen Flächen, symmetrischen Formen, Farben und ihren Glanz seit jeher begeistert. Minerale erlangen durch ihre Eigenschaften auch Bedeutung in Industrie und Technik. Beispiele u. a. aus der Optik und der Halbleitertechnik zeigen die vielfältige Nutzung von Mineralen. Hierzu werden diese häufig auch künstlich gezüchtet oder im industriellen Maßstab gezogen.

Die feste Erdkruste besteht zu 90 % aus Siliziumdioxid und Silikaten. Ausführlich wird auf die Kombinationen des Grundbausteins $[\text{SiO}_4]^{4-}$ eingegangen und mit Modellen vorgeführt.

In weiteren Vitrinen werden die Minerale systematisch gezeigt. Es sind Elemente wie Kupfer, Schwefel, Kohlenstoff (Graphit, Diamant) und die wichtigsten Vertreter der chemischen Gruppen, Oxide, Halogenide, Sulfide, Sulfate, Carbonate zusammengestellt.

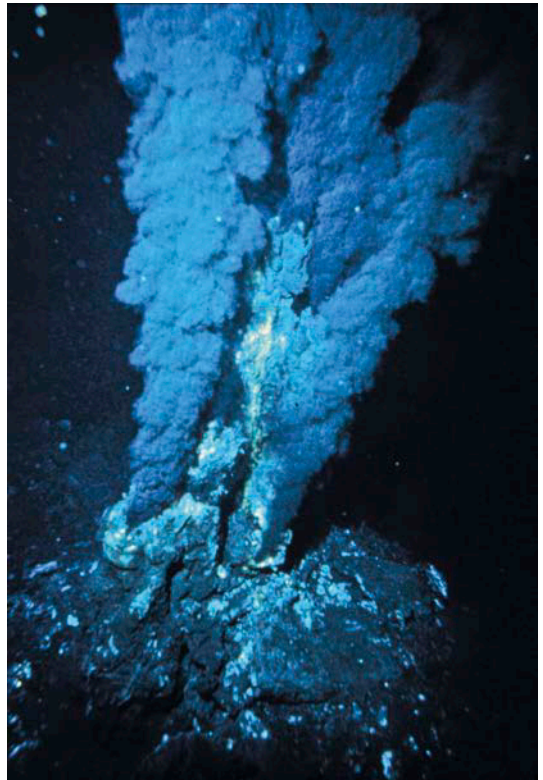
Erze bilden den Grundstock für unsere wirtschaftliche Entwicklung. Sie sind Minerale und Mineralparagenesen, die in nutzbar angereicherten Mengen in der Erdkruste vorkommen. Eine Auswahl an Exponaten führt in die verschiedenen Lagerstätten ein. Den Abschluss im mineralogischen Teil der Ausstellung bilden drei Vitrinen, die die Vielfalt der Gesteinswelt zeigen: die Sedimentgesteine, die magmatischen Gesteine und die metamorphen Gesteine und ihre Mineralien.

Eine Auswahl geologischer und paläontologischer Themen zeigt in erster Linie Fundstücke aus Schleswig-Holstein, die durch Fundstücke aus anderen Gegenden ergänzt wurden. Bewusst wurden Gesteine und Fossilien ausgewählt, die an der Oberfläche unseres Landes gefunden wurden, damit jedem die Möglichkeit zum Sammeln in Kiesgruben und am Strand aufgezeigt wird.

Die ältesten ausgestellten Gesteine, die Wurmhöhrensandsteine, sind kambrischen Alters, können aber am schleswig-holsteinischen Strand gefunden werden, da sie von den Gletschern dorthin gebracht wurden. Insbesondere soll die Zusammenstellung der Korallen erwähnt sein, die in dieser Art einzigartig ist. Das Thema *Riffe in der Erdgeschichte* geht von silurischen Riffgesteinen mit schönen Korallen, Bryozoen, Crinoiden und Stromatoporen aus, die als Geschiebe aus dem Raum Gotland-Estland kamen. Dazu werden Aufbau und Fossilien der gotländischen Riffe und zum Vergleich devonische Riffe im Rheinischen Schiefergebirge dargestellt. Die heutigen Korallenriffe kommen in einem Gürtel beiderseits des Äquators vor. Aus dem Vorkommen von fossilen Riffen lässt sich die Lage des Äquators zur Zeit des Devons rekonstruieren, was auf einem Globus dargestellt ist. Außergewöhnlich ist die Rekonstruktion eines Silurriffes mit Fossilien aus dem Silur Gotlands. Die kostbarsten Fossilien stammen aus dem Posidonienschiefer von Holzmaden und dem Solnhofener Plattenkalk. Große Gesteinsplatten mit einem Ichthyosaurier mit Jungem und eine Platte mit einem Baumstamm mit anhaftenden Seelilien sind ein Blickfang im Museum.

Im Untergrund Schleswig-Holsteins finden sich die über 1000 m mächtigen Salzablagerungen des Perm. Diese Salzschiefer reagieren unter Druck duktil und sind in mächtigen Wällen bis nahe an die Oberfläche aufgedrungen. Helgoland und der Kalkberg von Bad Segeberg sind weithin sichtbare Zeichen des Salzaufstiegs. Wie das Salz den geologischen Aufbau Schleswig-Holsteins bestimmt, wird ebenfalls ausführlich gezeigt.

Ferner ist die Meeresforschung immer ein wichtiges Feld der Aktivitäten des Instituts gewesen. Hierbei steht die



Schwarzer Raucher



Schwarzer Raucher



Eisenmeteorit aus Namibia



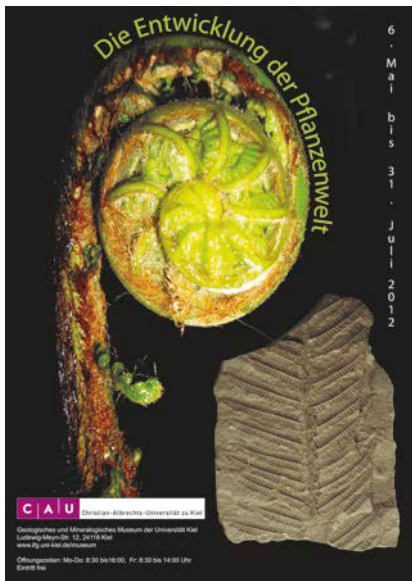
Kieler Meteorit, eingeschlagen 1962

Erforschung des Ozeanbodens im Vordergrund. Die Lagerstättenbildung im Meer ist Thema des für unser Museum so wichtigen Bereichs der Marinen Geologie. Ein außergewöhnlich seltenes Exponat ist hierbei der große Schwarze Raucher.

Schwarze Raucher sind hydrothermale Quellen am Boden der Ozeane in durchschnittlich 2000 m Tiefe. Sie bilden sich dort, wo durch das Aufsteigen flüssigen Magmas neuer Ozeanboden entsteht, am Mittelozeanischen Rücken. Der neu gebildete Basaltboden kühlt ab und bildet feine Risse. Durch diese feinen Spalten dringt kaltes Meerwasser bis zu 1500 m tief in die Ozeankruste ein und wird dort auf ca. 350 °C erhitzt. Eine Verdampfung des Wassers kann aber unter den hohen Drücken nicht erfolgen. Es bilden sich mineralische Ausscheidungen wie Hydrosilikate, Pyrit und auch Quarz.

Aber auch Gesteine, die nicht auf der Erde entstanden, sind im Museum zu sehen. Hier sind insbesondere ein in Namibia eingeschlagener Eisenmeteorit sowie der Kieler Steinmeteorit zu nennen. Bei letzterem handelt es sich um einen Meteoriten, der 1962 in ein Wohnhaus in Kiel-Pries eingeschlagen ist und auf der Einschlagsseite noch die rote Farbe des Daches zeigt. Eine große Scheibe des über 20 t schweren Agpallilik-Eisenmeteoriten aus Grönland und Steinmeteoriten aus der libyschen Wüste ergänzen die Sammlung der extraterrestrischen Gesteine.

Im Treppenhaus und in den Fluren sind in weiteren Vitrinen Themen der Mineralogie (Herkunft der Mineralnamen, Farben in der Mineralwelt) und Petrographie (Leitgeschiebe) gezeigt. Im denkmalgeschützten Treppenhaus hängt ferner ein Lackfilm, der schon durch seine Größe (3,3 × 9 m) beeindruckt. Wichtiger sind aber die Gesteinsfolgen, die typische Ausschnitte



Plakate der Sonderausstellungen der vergangenen Jahre

aus der gesamten an den Kliffs auf Sylt sichtbaren Schichtfolge zeigen. Die allmähliche Verlandung dieses Gebietes im Tertiär und die folgenden Ablagerungen der Eiszeit und die Flugsandbildungen bis in historische Zeit hin sind sichtbar.

In Wechselausstellungen werden in loser Folge Themen der Geowissenschaften intensiver behandelt, wobei auch die Verbindung zu anderen Wissenschaften wie der Ur- und Frühgeschichte, aber auch zur Kunst gezeigt werden. In den letzten Jahren wurden Sonderausstellungen mit folgenden Titeln gezeigt: *Zum Alten Eisen*, *Fossil-Art*, *Die Entwicklung der Pflanzenwelt*, *Abdruck und Abbild*.

Anmerkungen

- 1 Zum Zitat vgl. den vollständigen Titel von Olearius, Gotorffische Kunst-Kammer.
- 2 Prange, Geschichte. – Küppers, Mineralogie, Tl. 1 und 2.

Quellen und Darstellungen

Olearius, Adam: Gotorffische Kunst-Kammer / Worinnen Allerhand ungemeyne Sachen / So theils die Natur / theils künstliche Hände hervor gebracht und bereitet [...], Schleswig 1674; Küppers, Horst: Die Geschichte der Mineralogie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (1. Tl.). In: Deutsche Gesellschaft für Kristallographie e.V.: Mitteilungen 27 (2004), S. 5-14; Ders.: Die Geschichte der Mineralogie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (2. Tl.). In: Deutsche Gesellschaft für Kristallographie e.V.: Mitteilungen 28 (2004), S. 12-24; Prange, Werner: Geschichte des Museums des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Universität Kiel. In: Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein 59 (1989), S. 89-100.